

Felde der gesunden Vernunft aller Zeiten und Völker gehalten hatte. Wie dem auch sey, genug ich nahm mir vor, diese Wiederholung zu nutzen, und ob ich gleich erst mit dem Vorsatze Halt gemacht hatte, mich zu einem neuen Rocke zu kaufen, so zing ich doch mit dem Entschlusse weiter, den alten noch länger zu tragen. Leser! kannst du ein Gleiches von dir erhalten, so wirst du eben so viel dabei gewinnen, als ich.

#### Das Concert von Fräul. Elisabeth Fürst,

welches am 18. April im Gewandhause statt fand, gehörte zu den angenehmsten musikalischen Gesessnissen, welche uns ein musikalischer Winter brachte. Was wir hören sollten, hörten wir zwar nicht Alles, allein es war dafür gesorgt, daß die eingetretenen Lücken passend ausgefüllt wurden. Mit einer schönen Ouvertüre von van Beethoven begann der erste Theil, worauf dann die Concertgeberin mit seltener Virtuosität eine Arie von Mozart vortrug. Herr Heinze begleitete den Gesang mit obligater Clarinette. Das stumme Kind, welches uns Dem. Reimann vortragen sollte, blieb stumm, da die Künstlerin auf den Brettern nicht stumm bleiben durfte. Hinko, der unglückliche Freiknecht, hatte sie uns entführt. Auch die mächtige Posaune des Herrn Queißer erschallte nicht, was von

manchen Fremden sehr bedauert wurde; statt dessen sprachen die sanften Töne der Flöte zu unserem Herzen, indem Herr Grenser mit großer Fertigkeit ein Potpourri für die Flöte von Lintpaintner vortrug. Der zweite Theil des Concert hatte ebenfalls des Schicksals Lücke erfahren. Wir sollten die Bekanntschaft eines neuen Musikstückes eines jugendlichen Componisten, die Ouvertüre zur Oper: „die Feen,“ von Richard Wagner, machen, doch statt dessen mußten wir uns mit einer Ouvertüre von E. Romberg begnügen; ob wir dabei gewonnen oder verloren haben, wissen wir nicht. So viel ist indeß gewiß, daß alle unsere Klagen, gäbe es anders dergleichen, hätten verstummen müssen, als uns die Concertgeberin die herrliche Scene und Arie aus Romeo und Julie von Bellini vorsührte. Sie sang meisterhaft und entfaltete die Vorzüge ihrer reinen, klangvollen und metallreichen Stimme auf das glänzendste; gute Schule und Sicherheit des Vortrags, so wie eine einnehmende Persönlichkeit, zeichneten die Künstlerin nicht minder aus. Sie erfreute sich des rauschendsten Beifalls. Herr Schunke trug durch den vortrefflichen Vortrag seiner Variationen und Finale für das Pianoforte nicht wenig dazu bei, den Abend zu verschönern. Er spielte mit seltener Gewandtheit, mit Ausdruck, Leben und Feuer, und fand allgemeine Anerkennung. Zum Schluß wurde noch, ebenfalls abgeänderterweise, ein Duett von Rossini von der Concertgeberin und Herrn Hauser vorgetragen.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

#### Vom 5. bis 11. April sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 5. April.

- Ein Mädchen, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr, Hrn. Ferdinand Gustav Heinrich Ayres's, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der Katharinenstraße; st. an Krämpfen.  
 Ein Knabe, 1 Jahr, Karl Robert Eichorius's, Briefträgers Sohn; am Peterssteinwege; st. an einer Zahnkrankheit.  
 Ein Mädchen, 7 $\frac{1}{2}$  Jahr, Georg Friedrich Baumann's, Lohnbedientens Tochter, im Naundörfchen; st. am Lungenschlage.

Sonntags, den 6. April.

- Eine Frau, 71 Jahr, Hrn. Karl August Neubert's, vormal. Bürgers und Kramers Witwe, in der Holzgasse; st. am Schlagfluß.  
 Eine Frau, 53 Jahr, Hrn. M. Johann Gottlieb Ferd. Kothe's, Lehrers an der Wendler'schen Freischule, Ehefrau, im Halle'schen Zwingler; st. an einer Unterleibskrankheit.  
 Eine Frau, 84 Jahr, Johann Gottlob Berner's, Handarbeiters Witwe, in der Johannisvorstadt (Friedrichsstraße); st. an Altersschwäche.

Montags, den 7. April.

- Ein Jüngling, 14 Jahr, Hrn. Christian Friedrich Zacharia's, Bürgers und Uhrmachers Sohn, in der Nicolaisstraße; st. am Lungenschlage.  
 Ein Knabe, 3 $\frac{1}{2}$  Jahr, Hrn. Johann Gottlieb Friedrich's, Lackirers Sohn, im Klostersgäßchen; st. an den Folgen der Masern.  
 Ein Knabe, 5 $\frac{1}{2}$  Jahr, Friedrich Moritz Franke's, Markthelfers Sohn, in der Neugasse; st. an einer Drüsenkrankheit.  
 Ein unehel. Mädchen, 1 Jahr, einer Dienstmagd, Johann Augusten Braun, aus Leipzig, Tochter, in der Ulrichsgasse; st. an Krämpfen.

Dienstags, den 8. April.

- Eine Frau, 66 Jahr, Johann Christoph König's, Einwohners Ehefrau, am neuen Kirchhofe; st. an Altersschwäche.